



Kritik an Rodeos in Griesheim: Tiere dürfen nicht für Popcorn-Familien-Veranstaltung leiden

Kritik an Rodeos in Griesheim: Tiere dürfen nicht für Popcorn-Familien-Veranstaltung leiden
Der Deutsche Tierschutzbund und sein Landestierschutzverband Hessen kritisieren die für April (13. und 14. sowie 20. und 21.4.) geplanten Rodeo-Veranstaltungen in Darmstadt-Griesheim als tierschutzwidrig. Die Veranstalter nutzen "Wild-West-Atmosphäre" des Bullen- und "Wildpferde"reitens, um Besucher, besonders Familien, anzulocken. Dass die Tiere Schmerzen, Stress und Angst durch tierquälerische Methoden erleiden, ist zu erwarten. Die Tierschützer rufen zum generellen Boykott derartiger Veranstaltungen auf. "Rodeos sind Tierqual zur Volksbelustigung. Neben dem enormen Stress, dem die Tiere ausgesetzt sind, besteht auch eine große Verletzungsgefahr", erklärt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. "Was dem Zuschauer als Show und Belustigung vorgegaukelt wird, ist für die Pferde und Rinder mit Schmerzen und Angst verbunden", so Schröder weiter. Die Pferde, die auf diesen Schauveranstaltungen für das Flair des Wilden Westens sorgen, sind keine Wildpferde. Es sind häufig für wenig Geld gekaufte Pferde, die als "nicht reitbar" gelten. Damit die Pferde die gewünschten Abwehrbewegungen zeigen und die Show spektakulärer wird, braucht es "Hilfsmittel". Ein Lernen durch positive Bestätigung, also mit Hilfe von Belohnungen, findet nicht statt. Stattdessen braucht es Zwang und Bestrafung, um die Pferde und Rinder zum Buckeln zu veranlassen. Der Flankengurt, der zwischenzeitlich verboten war, wird voraussichtlich zum Einsatz kommen, befürchten die Tierschützer. Denn durch die für den Veranstalter zuständige hessische Genehmigungsbehörde, die es ihm erlaubt deutschlandweit Rodeos durchzuführen, wurde dieser wieder zugelassen. Besonders abzulehnen ist das Bullenreiten. Hierbei wird das natürliche Abwehrverhalten der Rinder ausgenutzt, um einen Unterhaltungswert zu erzielen. Die beim Bullenreiten verwendeten Rinder werden im Vorfeld nicht trainiert, damit sie das erwünschte Abwehrverhalten durch Buckeln zeigen. Stresssymptome wie starkes Speicheln oder Durchfall lassen sich vielfach beobachten. Viele Bundesländer haben eigene Erlässe verabschiedet, Hessen aber nicht, und eine einheitliche Regelung aller Bundesländer fehlt. "Grundsätzlich hilft nur ein generelles bundesweites Verbot aller Rodeo-Disziplinen um Tierqual zu vermeiden", fordert Dr. Hans-Jürgen Kost-Stenger, Vorsitzender des Landestierschutzverbandes Hessen. Beide Verbände bitten die Bevölkerung darum, die Verlosung von Freikarten zu boykottieren und keine Rodeo-Veranstaltungen zu besuchen. Deutscher Tierschutzbund e.V. Baumschulallee 15 Bonn
Telefon: +49-(0)228-60496-24
Telefax: +49-(0)228-60496-41
Mail: presse@tierschutzbund.de
http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=528963 width="1" height="1">

Pressekontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Firmenkontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Als Dachorganisation erhält der Deutsche Tierschutzbund von den ihm angeschlossenen Vereinen einen Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt für Tierschutzvereine und korporative Mitglieder für je angefangene 100 Mitglieder bzw. je angefangene 1.000 Mitglieder ? 55,00. Der Betrag ist so gering, weil die meisten Tierschutzvereine für ihre eigene Tierschutzarbeit und vor allem für vorübergehende Unterbringung und Versorgung in Not geratener Tiere, im vereinseigenen Tierheim oder privat, selbst dringend Geld brauchen. Der Deutsche Tierschutzbund ist daher keineswegs so finanzstark, wie mancher aufgrund der großen Mitgliederzahl vermutet. Für unseren Jahreshaushalt für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitarbeit in Gremien und für den Informations- und Beratungsservice benötigen wir daher dringend die Unterstützung von fördernden Mitgliedern und von tierliebenden Menschen, die den Deutschen Tierschutzbund in ihrem Testament bedenken. Jede Spende hilft uns bei unserem Einsatz für die Tiere. Angesichts der Milliarden, die die Industriezweige für Kampagnen und Werbung ausgeben, die Tiere für ihre Interessen - also für das Geschäft - ge- und missbrauchen, wünschen wir uns in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Unsere fördernden Mitglieder helfen uns den Tieren zu helfen. Um gegen die Übermacht der Tiernutzer ein Gegengewicht zu schaffen, ist nicht nur Geld erforderlich. Jede Stimme, die sich für die Tiere erhebt, trägt dazu bei zu erreichen, dass Tieren in unserer Obhut endlich ein tiergerechtes Leben ohne Leiden gewährt wird.